

<https://blog.de.erste-am.com/gib-gummi/>

## Gib Gummi!

Gerold Permoser



© iStock

Früher war alles besser. Früher gab es keine auf Kohlenwasserstoffen basierende Kunststoffe. Was heute Plastik ist, war damals Naturkautschuk. Naturkautschuk, *Gummi Elastica*, ist ein gummiartiger Stoff, der aus dem Milchsafte (Latex) von Kautschukpflanzen gewonnen wird. Das Wort Kautschuk kommt aus der Sprache der Tupi bzw. Quechua Indianer und bedeutet so etwas wie „Träne des Baumes“, „weinendes“ oder „blutendes Holz“. Klingt irgendwie nicht gut.

Naturkautschuk stammt ursprünglich aus Mittel und Zentralamerika und wurde von den Völkern Mesoamerikas schon viele Jahrhunderte genutzt. Wenn man durch die Tempelanlagen von Tikal, Palenque oder Chichen Itzas spaziert, sieht man etwa die Bilder von Ballspielen in die Stelen und Gebäude eingraviert. Diese rituellen Ballspiele wurden mit Vollgummibällen aus Naturkautschuk gespielt. Ein Teil dieser Spiele endete damit, dass die Spieler geopfert wurden. Zumindest ganz früher war es also nicht besser.

Naturkautschuk ist wasserlöslich, braun und riecht schlecht. Ich habe ein Krokodil aus Naturkautschuk, das von brasilianischen Indianern geschaffen wurde. Meine Tochter spielt trotz allem gerne damit, aber viel kann man damit nicht anfangen. Das war bis 1839 das Schicksal von Naturkautschuk. In diesem Jahr wurde von Charles Goodyear die Vulkanisation von Kautschuk erfunden. Ein Verfahren durch das ein neuer, sehr flexibler, wasserfester und haltbarer Werkstoff geschaffen wurde: Gummi.

### 70% des Naturkautschuks geht in Autoreifenproduktion

Der Name Goodyear, ohne Werbung machen zu wollen, verrät schon viel darüber, wie die Geschichte weiterging. Noch heute gehen ca. 70% des weltweit gewonnenen Naturkautschuks in die Produktion von Autoreifen. Mit dem Siegeszug des Automobils stieg die Nachfrage nach Naturkautschuk. Einem Umstand, dem die Oper von Manaus, der legendäre Film Fitzcarraldo und eine Geisterstadt im Amazonasdschungel mit dem Namen Fordlandia zu verdanken sind. Mit dem Ende des brasilianischen Naturkautschukmonopols endete der Boom so jäh wie er begonnen hatte. Und wie meistens, wenn ein Ressourcenboom zu Ende geht, kann man noch Jahrzehnte später die Schrammen, die dieser in Umwelt (*Environmental*), Sozialgefüge (*Social*) und den politischen Strukturen (*Governance*) hinterlassen hat, sehen. Und das wird nicht besser.

In Brasilien war Kautschuk nie plantagenfähig, da ein Fungizid resistenter Pilz die Schaffung von Monokulturen nicht zuließ. Noch heute wird daher in Brasilien Kautschuk auf sehr nachhaltige Art abgebaut. Nachdem die Pilze in anderen Gegenden der Erde aber auf Fungizide reagierten (auch ein ESG Thema), stand der Schaffung von Plantagen in Südostasien oder in Afrika nichts im Wege. Brasilien verlor damit seinen Rang als Kautschukproduzent Nr. 1 an Länder wie Indien oder das damalige Belgisch Kongo, das eine Kolonie im Privateigentum des belgischen Königs Leopold II war. Dieser ließ, u.a. auch zur Kautschukgewinnung, die einheimische Bevölkerung so schinden, dass er sich noch über 100 Jahre später einen eigenen Wikipediaeintrag („Kongogräuel“) damit „verdiente“. Definitiv nicht besser.

Der nächste große Schritt in der Geschichte des Kautschuks war dann der Erste und vor allem Zweite Weltkrieg. Der Krieg war, frei nach Heraklit, wieder einmal der Vater aller Dinge gewesen. Vor allem im Zweiten Weltkrieg war der Hunger nach Gummi groß und sowohl Deutschland als auch die USA von ihren Kautschukquellen abgeschnitten. Entsprechend wurde fieberhaft, und letztendlich erfolgreich, versucht synthetischen Kautschuk herzustellen. Womit die Geschichte des synthetischen Kautschuks, des Urplastiks, begann.

Heute befinden sich in vielen Produkten wie Gummireifen, Gummistiefeln, Kaugummis, Radiergummis oder auch den „Gummis“ eine Mischung aus Natur- und synthetischem Kautschuk. Beide Werkstoffe lassen sich mit einer Reihe von ESG Problemen verbinden. Worum es mir in diesem Artikel geht, ist, auf die Vielschichtigkeit des Themas und den damit verbundenen sozialen und umweltbezogenen Erfahrungen aus der Vergangenheit hinzuweisen. Einen Rohstoff einfach durch einen anderen zu ersetzen wird auch in Zukunft zu kurz gegriffen sein.

### Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Sofern nicht anders angegeben, Datenquelle Erste Asset Management GmbH. Die Kommunikationssprache der Vertriebsstellen ist Deutsch und jene der Verwaltungsgesellschaft zusätzlich auch Englisch.

Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt.

Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ sowie das Basisinformationsblatt sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage [www.erste-am.com](http://www.erste-am.com) jeweils in der Rubrik Pflichtveröffentlichungen abrufbar und stehen dem/der interessierten Anleger:in kostenlos am Sitz der jeweiligen Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der jeweiligen Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen das Basisinformationsblatt erhältlich ist, sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente, sind auf der Homepage [www.erste-am.com](http://www.erste-am.com) ersichtlich. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte ist in deutscher und englischer Sprache auf der Homepage [www.erste-am.com/investor-rights](http://www.erste-am.com/investor-rights) abrufbar sowie bei der Verwaltungsgesellschaft erhältlich.

Die Verwaltungsgesellschaft kann beschließen, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb von Anteilscheinen im Ausland getroffen hat, unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben wieder aufzuheben.

**Hinweis:** Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das schwer zu verstehen sein kann. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, empfehlen wir Ihnen, die erwähnten Fondsdokumente zu lesen. Diese Unterlagen erhalten Sie zusätzlich zu den oben angeführten Stellen kostenlos am jeweiligen Sitz der vermittelnden Sparkasse und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen unter [www.erste-am.com](http://www.erste-am.com).

**Wichtig:** Die im Basisinformationsblatt angeführten Performance-Szenarien beruhen auf einer Berechnungsmethodik, die in einer EU-Verordnung vorgegeben ist. Die künftige Marktentwicklung lässt sich nicht genau vorhersagen. Die dargestellten Performance-Szenarien zeigen nur mögliche Erträge auf, basieren dabei aber auf den Erträgen in der jüngeren Vergangenheit. Die tatsächlichen Erträge könnten niedriger ausfallen als angegeben.

Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Merkmale unserer Anleger:innen hinsichtlich des Ertrags, der steuerlicher Situation, Erfahrungen und Kenntnisse, des Anlageziels, der finanziellen Verhältnisse, der Verlustfähigkeit oder Risikotoleranz.

**Bitte beachten Sie:** Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Eine Veranlagung in Wertpapieren birgt neben den geschilderten Chancen auch Risiken. Der Wert von Anteilen und deren Ertrag können sowohl steigen als auch fallen. Auch Wechselkursänderungen können den Wert einer Anlage sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Es besteht daher die Möglichkeit, dass Sie bei der Rückgabe Ihrer Anteile weniger als den ursprünglich angelegten Betrag zurückerhalten. Personen, die am Erwerb von Investmentfondsanteilen interessiert sind, sollten vor einer etwaigen Investition den/die aktuelle(n) Prospekt(e) bzw. die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“, insbesondere die darin enthaltenen Risikohinweise, lesen. Ist die Fondswährung eine andere Währung als die Heimatwährung des/der Anleger:in, so können Änderungen des entsprechenden Wechselkurses den Wert der Anlage sowie die Höhe der im Fonds anfallenden Kosten - umgerechnet in die Heimatwährung - positiv oder negativ beeinflussen.

Wir dürfen dieses Finanzprodukt weder direkt noch indirekt natürlichen bzw. juristischen Personen anbieten, verkaufen, weiterverkaufen oder liefern, die ihren Wohnsitz bzw. Unternehmenssitz in einem Land haben, in dem dies gesetzlich verboten ist. Wir dürfen in diesem Fall auch keine Produktinformationen anbieten.

Zu den Beschränkungen des Vertriebs des Fonds an amerikanische oder russische Staatsbürger entnehmen Sie die entsprechenden Hinweise dem Prospekt bzw. den „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“.

In dieser Mitteilung wird ausdrücklich keine Anlageempfehlung erteilt, sondern lediglich die aktuelle Marktmeinung wiedergegeben. Diese Mitteilung ersetzt somit keine Anlageberatung und berücksichtigt weder die Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen, noch unterliegt sie dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die Unterlage stellt keine Vertriebsaktivität der Verwaltungsgesellschaft dar und darf somit nicht als Angebot zum Erwerb oder Verkauf von Finanz- oder Anlageinstrumenten verstanden werden.

Die Erste Asset Management GmbH ist mit den vermittelnden Sparkassen und der Erste Bank verbunden.

Beachten Sie auch die „Informationen über uns und unsere Wertpapierdienstleistungen“ Ihres Bankinstituts.

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.



## Gerold Permoser

Gerold Permoser ist seit Anfang April 2013 Veranlagungschef (Chief Investment Officer) der Erste Asset Management.

In dieser Funktion verantwortet er die gesamten Asset Management Aktivitäten und Anlagestrategien aller Investmentfonds der Erste Asset Management Gruppe in Österreich, Deutschland, Kroatien, Rumänien, der Slowakei, Tschechien und Ungarn. Vor seinem Eintritt im Unternehmen übte er diese Funktion bei Macquarie Investmentmanagement Austria KAG aus. Permoser verfügt über Erfahrung im Veranlagungsbereich seit 1997.

Er begann seine Karriere als Fixed-Income Analyst in der Creditanstalt in Wien. Im Jahr 2000 wechselte er in das Fondsmanagement der Innovest KAG. Dort konnte er maßgebliche Akzente im Investmentbereich setzen und avancierte dann zum CIO (Leiter der Asset Allocation und des Research). Gerold Permoser studierte an der Universität Innsbruck und ist CFA-Charterholder. Er trägt an der Universität Wien und bei verschiedenen Post-Graduate Ausbildungen für Analysten und Portfoliomanager vor (z. B: bei der Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften, VÖIG).